

Kritik und Anregung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **142 (1976)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kritik und Anregung

Beiträge sind willkommen.
Je kürzer, desto größer die Chance
des Abdruckes.

Nochmals: Lehren aus dem Jom-Kippur-Krieg

Im äußerst interessanten Buch von Zeev Schiff, «October Earthquake, Jom Kippur 1973», Tel Aviv 1974, lesen wir zur **infanteristischen Kampfführung** gegen mechanisierte Truppen einige als Bestätigung für unsere Doktrin wesentliche Stellen. Sie lauten in der vom Rezensenten vorgenommenen Übersetzung aus dem Englischen wie folgt:

Syrische Panzerabwehr-Infanterie auf dem Golan am 10. Oktober 1973

«Raketenrohre feuerten von den Häusern vor Khan Arnava gegen die Panzer und Schützenpanzer. Eine Rakete traf einen Schützenpanzer, der mit 100 kg Sprengstoff beladen war. Die Explosion ist riesig groß, und eine Feuersäule schießt gegen den Himmel. Nicht einer der dreizehn Fallschirmjäger und Zerstörungsexperten im Fahrzeug überlebt. Syrische Raketenrohrteams bleiben während langer Zeit bei der (israelischen) Durchbruchstelle; sie können nicht lange halten, und doch fahren sie mit beispielhaftem Mute fort, die Panzerkolonnen zu beschießen. Nach Einbruch der Nacht nützen sie die Dunkelheit, um sich an die Panzerwagenburgen heranzumachen und ihre Raketenrohre auf kürzeste Distanz einzusetzen» (Seite 179).

Ägyptische Panzerabwehr in Afrika am 22. November 1973

«Die Kampfflugzeuge boten wichtige Unterstützung in den Panzerschlachten, aber nicht, wenn die Panzer auf ägyptische Infanterie stießen» (Seite 285).

«Ungeachtet der panischen Flucht vieler ägyptischer Einheiten auf dem Westufer waren sehr viele andere nach wie vor bereit, die israelischen Panzer aus nächster Nähe zu bekämpfen. Die dichten Büsche entlang dem Kanal

machten es ihnen leicht. Als die Nacht hereinbrach – und der Waffenstillstand nahte –, wurden die Ägypter sogar noch kühner. Sie fügten neun Panzern und zwei Schützenpanzern in einem Panzerbataillon schweren Schaden zu. Der Rest dieser Einheit zog sich nur mit Mühe aus der Falle von Büschen, Kanälen und Minen zurück» (Seite 285).

«Kurz vor Mitternacht wurde die Front vor Ismailia ruhig, doch im Südsektor drangen ägyptische Kommandotruppen und Infanterieteam in die Panzerwagenburgen ein, um Panzer und Flugzeuge mit ihren Raketenrohren zu bekämpfen» (Seite 286).

Ägyptischer Hinterhalt am 24. Oktober 1973

In der Stadt Suez lockten die Ägypter die Israelis in eine Falle.

«Plötzlich ein Hagel schweren Feuers von allen Seiten. Aus Fenstern und Gärten warfen die Ägypter Tausende von Handgranaten in die offenen Fahrzeuge. Hinter Zäunen und von Balkonen feuerten sie Panzerabwehrwaffen und trafen viele Panzer und Schützenpanzer. Es gibt keinen anderen Weg als den Rückzug. Die Panzer kehren um und entkommen. Die mehr exponierten Fallschirmjäger springen von ihren Fahrzeugen und besetzen umstehende Häuser» (Seite 292).

Oberst G. Däniker

Thomas Legler, der Sänger an der Beresina

Auf Seite 413 der ASMZ Nr. 11/1975 ist das Ritterkreuz des Ordens von der Ehrenlegion im Bild wiedergegeben. Dazu ist zu bemerken, daß Kaiser Napoleon I. seinen «Dank für Mut und Treue» niemals mit diesem Modell der Ehrenlegion hat Ausdruck geben können, denn es stammt aus der nachnapoleonischen Zeit, aus der sogenannten Restauration. Die Kreuze des von Napoleon gegründeten Ordens trugen während der Regierungszeiten von Napoleon I. und Napoleon III. im Medaillon jeweils das Bild des ersten Kaisers der Franzosen. Der Bourbonenkönig Ludwig XVIII. und auch die nachfolgenden Monarchen Charles X. und Louis-Philippe haben den Orden weiterhin verliehen (wie es bis auf den heutigen Tag geschieht), nur ist im Medaillon der Kopf Napoleons durch den von Henri IV. (Bild in der ASMZ) ersetzt worden. Nach 1870 trug das Medaillon durch alle Republikstadien stets das Bild von «Marianne», die Effigie der Republik.

E. Herzig

Gegenwärtiger Entwicklungsstand ausländischer Kampfpanzer

(ASMZ Nr. 1/1976)

Bravo für diesen Artikel! Als langjähriger Privatabonnent der ASMZ vermisse ich vermehrt technische Beiträge dieser Art, insbesondere über Waffenentwicklungen.

W. in Lugano

Drogen und Diensttauglichkeit

(ASMZ Nr. 1/1976)

Meine Verwunderung betrifft nicht den Inhalt, wohl aber die Form der Publikation. Offensichtlich wendet sich der Autor mit seinem Vortrag an ein Publikum von Kollegen der psychiatrischen Fachrichtung. Selbst für einen nicht speziell psychiatrisch ausgebildeten Arzt dürfte der Fachjargon nicht überall leicht verständlich sein. Ein medizinischer Laie wird die Fachausdrücke jedoch nicht einmal in einem der gängigen Wörterbücher erklärt finden. Dort setzen meine Bedenken ein, denn halb verstanden heißt oft mißverstanden. In einer an den Vortrag anschließenden Diskussion wäre es dem Zuhörer möglich, durch Rückfragen an den Referenten zu prüfen, ob er alles richtig kapiert habe, Erläuterungen dort zu verlangen, wo er mit Fachbegriffen strapaziert wurde. Den Lesern der ASMZ gibt nun leider niemand die nötigen Erläuterungen, damit ist eine kritische Auseinandersetzung mit dem Gelesenen zum vorneherein verunmöglichlicht ...

Dr. med. W. in Z.

Das Zitat des Monats:

Die Armee als unpolitisches Element

«Weil es bisher gelungen ist, die Armee als unpolitisches Element zu erhalten, steht sie über den Partikular- und Regionalinteressen. Die Armee ist weder sozialistisch noch bürgerlich, sie ist weder katholisch noch protestantisch, weder welsch noch deutschschweizerisch – sie ist ganz einfach schweizerisch. In ihr sind alle gleich. Die Angehörigen aller Berufs- und Herkommenschichten stehen gleichberechtigt und uniform nebeneinander. Dadurch lernen sich die verschiedenen Sprach-, Berufs- und Religionsgruppen des Volkes gegenseitig kennen und schätzen. Sie erkennen die Lebens- und Denkgewohnheiten anderer Landsleute und lernen deren Sorgen kennen.»

Bundespräsident R. Gnägi, Chef EMD